

2. persische Kultur: Ormuzd und Ahriman, die gute
 und die vernichtende Gottheit.
 Wiedererlebnis der Zeit, wo die Sonne mit den allbele-
 benden Kräften sich trennte, von den Mächten der
 Finsternis.
3. ägyptische Zeit : Wiedererlebnis der Zeit, wo Sonne
 und Mond herausgetreten waren; die
 Sonne mit den befruchtenden Kräften, der Mond mit den
 Kräften die Gestalt gaben : für den Menschen eine
vergängliche allerdings, für die Götter aber eine
dauernde Gestalt. O s i r i s , die Kraft der Sonne,
 I s i s , die Kraft des Mondes, vor der völligen Tren-
 nung von der Erde, vor der Geschlechtertrennung, wo
 sie noch als jungfräuliche Fortpflanzungskraft gewirkt
 hat.
4. griechisch-lateinische Kultur: Hier erlebte die
 Menschheit in ihrem
 Polytheismus einen erinnernden Nachklang an die atlantische
 Zeit, mit ihren vielen ätherischen Göttergestal-
 ten.
5. unsere Kulturepoche : Wir haben nichts zu wiederho-
 len, keine alte Erinnerung.
 Eine apokalyptische Weisheit, zu der wir den Samen
 legen müssen, muß unsere Weisheit sein.

3. Vortrag.

Erlebnis des tierischen Gruppen-Ich

Der Hellseher nimmt das Gruppen-Ich einer der höheren Tiergattungen dadurch wahr, daß er längs des Rückgrats des Tieres etwas wie einen helleuchtenden Streifen sieht.

Pflanzen-Ich im Mittelpunkt der Erde

Bei der Pflanze ist auch etwas Astralisches tätig, sie wird in der Blüte umspült und umglüht, umstrahlt von einer astralischen Substanz. Das "Ich" der Pflanze liegt im Mittelpunkt der Erde, während die "Ichs" der Tiere die Erde umkreisen. Wenn man eine Pflanze mit der Wurzel aus der Erde herausreißt, so empfindet die Pflanzenseele Schmerz, wenn man aber die Blüte abpflückt, so tut es ihr wohl. Wenn der Schnitter im Herbst mäht, gleiten über die Erde ganze Ströme von Wohlgefühlen, ebenso beim Grasen der Tiere. (Die Pflanze für die Erdseele wie die Milch, welche von Tieren hergegeben wird.)

Pflanzenseele erlebaisse

Wesen des Minerals

Bei den Steinen hüllt der Ätherleib das Mineral von allen Seiten ein, wie die Pflanze vom Astralischen umspült wird. Die Form des Minerals selbst ist ein ätherischer Hohlraum; dieses Ätherische ist zu Hause in der Astralwelt. Das Astralische des Minerals bohrt sich wie Spitzen in den Ätherleib hinein. Diese Strahlen, welche immer breiter und breiter werden, strahlen ins Unbestimmte in den Weltenraum hinaus. Wie wenn jedes Einzelne in unserer Welt an tausend und tausend Lichtfäden geistiger Art hinge, die sich in den unend-

lichen Raum hinauserstrecken, bis sie verschwinden in einer Hohlkugel. So kann man sich jedes Mineral als den Mittelpunkt solcher Hohlkugeln denken, welche alle ineinander stecken. Wo sich diese Strahlen vereinigen, sind die "Ichs" der Mineralien.

Mineralische
Erlebnisse

Das menschliche "Ich" ist überall Mittelpunkt, wo der Mensch steht, das mineralische "Ich" ist genau entgegengesetzt überall im Umkreise. Daher empfindet das Mineral bei der Zerschlagung Lust, (ganze Ströme von Wollust entströmen einem Steinbruch), bei der Zusammensetzung des Abgespaltenen Schmerz. Unendlicher Schmerz war verknüpft mit dem Festwerden der Erdenmasse. (Paulus: alle Kreatur seufzt unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend.)

Das astralische
Sonnenslicht, Pflanze
und Mensch

Der Sonnenstrahl ist durchdrungen von derselben Kraft, die wir in unseren Astralleibern haben. Das physische Sonnenlicht ist nur der äußere Leib des astralischen Sonnenlichtes. Das, was die Pflanzenblüte unglüht, ist astralisch innig verbunden mit dem, was an Astralischem von der Sonne kommt. Was die Blüte unglüht, begehrt einzusaugen, aufzunehmen die Seele des Sonnenstrahls, und mit der Seele das Reinste, das "Ich". Es ist die Fortsetzung des Sonnenstrahls, was durch die Pflanze zum Mittelpunkt der Erde geht. So werden die geistigen Kräfte, die in der Sonne liegen, fortwährend der Erde zugeführt. Der geistige Mensch der Zukunft wird auf einer höheren Stufe das Verhältnis zu den Pflanzen haben, was die Tiere auf einer niederen Stufe haben. Er wird wissen, was jede Pflanze eingesogen hat und als solches in ihn übergeht. Das Essen wird für ihn wieder eine geistige Handlung werden.

Der Schutz des
Menschen durch
den Engel
(= sein höheres
Selbst)

Die Engel oder Geister des Zwiellichts, sind jedem Menschen als Schutzengel beigegeben. Sie beherrschen den Teil seines Astralleibes, der noch nicht durchgebildet ist. Sie durchdringen und durchsetzen seinen Astralleib, damit er nicht durch das Niedere zerstört werde, bis der Mensch selbst seinen ganzen Astralleib beherrscht. Der Engel leitet den Menschen von Inkarnation zu Inkarnation wie ein erhabenes Vorbild. Ob man sagt, der Mensch blickt auf zu seinem höheren Selbst, oder ob man sagt, er schaue zu seinem Engel als zu seinem großen Vorbilde hinauf, ist geistig ganz dasselbe.

Umgestaltung der
Ätherleiber durch
die Erzengel

Die Erzengel oder Archangeloi, oder Feuergeister helfen mit an der Umgestaltung der Ätherleiber. (Letztere sind nicht so individuell verschieden wie die Astralleiber.) Sie sind die Volksgeister.

Die Archai oder Urbeginne oder Geister der Persönlichkeit sind die Zeitgeister.

4. Vortrag.